

Sound & Vision

Ein Teltower, den viele kennen, hat sich etwas Originelles einfallen lassen. Er eröffnet Mitte Mai auf der Potsdamer Straße 79 einen Laden, der sich „S + V“ nennt - was für Sound und Vision steht und damit Hören und Sehen meint.

Mit diesem Laden, der sich dem Tonträgerhandel verschreiben will, will er mithelfen, die Altstadt nicht weiter veröden zu lassen. Im Angebot werden sich CDs sowie Computer- und Videospiele befinden. Das für viele Leute Attraktive dabei: Vorgesehen ist nicht nur der Verkauf von Tonträger-Neuheiten, sondern auch ein An- und Verkauf sämtlicher Genre. Dabei ist natürlich ein Vorspiel-Service gewährleistet. Darüber hinaus wird es einen Bestell-Service geben, der Kontakt zu Herstellern existiert inzwischen.

„S + V“ dürfte unter anderem junge Leute anlocken, die Computerspiele zu Hause haben, die neu immerhin um die 89 DM kosten, ihnen aber keinen Spaß mehr machen. Diese Computerspiele können sie künftig bei „S + V“ verkaufen und sich etwas Neues zulegen.

Das Sortiment soll einen bunten Mix bieten, der für viele vieles bietet. Was heißen soll: Der Betreiber will langsam in die „Vollen“ gehen, d.h. sich an der Nachfrage orientieren, um darauf dann das Angebot auszurichten. Spannend wird für manch einen vermutlich das Kramen in den aufgekauften Beständen. Geöffnet wird der Laden dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr sein, montags am Nachmittag und samstags von 10 bis 13 Uhr. Die Telefonnummer (03328) 47 36 56. Eingangs sagten wir: Viele werden den Mann kennen, der eine gute Idee in die Tat umsetzt. Der Betreiber von „S + V“ ist der stadtbekannteste Friseur Horst Völbert. M.P.

Allerhand Bömbchen

Daß die Teltower Stadtverordnetenversammlung immer wieder für Überraschungen mit Unterhaltungswert sorgt, zeigte die Sitzung vom 22. April. Ein ziemlich „dicker Hund“ war das Procedere zur Flächennutzungsplan-Abwägung. Da waren vor Monaten bei der Beschlußfassung Verfahrensfehler gemacht worden, und nun hieß es, alles noch einmal in geheimer Abstimmung zu beschließen. Aber auch diesmal schien ein Teufelchen im Spiel, denn der ohnehin aufwendige Wahlgang mußte wiederholt werden. Keiner wußte mehr so recht, wofür oder wogegen abzustimmen war. So mußten zu später Stunde die Protokolle aus dem Stadthaus herangeschafft werden, um sich schlau zu machen - eine peinliche Panne. Hintergrund dieses Geschehens ist die Angst, daß irgendwer wegen Verfahrensfehler im Nachhinein den Flächennutzungsplan kippen könnte. Doch die Abstimmung zeigte, es bleibt alles beim alten.

Laute Wortwechsel

Etwas lauter ging es an dem Abend zu, als während der Einwohner-Fragestunde Anfragen zum Bundesbediensteten-Areal in der Händelstraße kamen. Peter Muggelberg von der Bürgerinitiative „Maßvolles Bauen“ verwies auf Alternativflächen in der Stadt. Neu war der Hinweis auf potentielle Bauflächen in Teltow-Seehof. Beispielsweise kam der Vorschlag, das ehemalige Areal des Reitvereins zwischen Lenastraße und Siedlerweg zu nutzen, das an den Hertiekonzern rückübertragen wurde.

Derlei Verweise auf andere potentielle Bauflächen schreckten die Stadtverordneten nicht ab, nach der Einwohner-Fragestunde den Bebauungsplan 36 „Südliche Händelstraße West“ als Planentwurf zu beschließen und zur öffentlichen Auslegung zu verabschieden.

SPD-Fraktionschef Peter Trog während eines Pressegesprächs am nächsten Morgen: Das Kampfgetümmel im Vorfeld wurde von den Gutachten entkräftet. So habe sich Herr Muggelberg andere Kampffelder ausgedacht. Die GUS-Fläche wurde ins Spiel gebracht, ohne auf den Flächennutzungsplan zu schauen, denn dort handele es sich um ein Mischgebiet. Das anempfohlene Hertie-Areal in Seehof (bisher kein Bauland) sei von jemand ins Gespräch gebracht worden, dem es nicht gelungen sei, Gartenland zu bebauen und der sich angeboten hätte, Verbindung zum Hertiekonzern herzustellen. Bei solchen Angeboten könnte man auch handfeste Interessen vermuten.

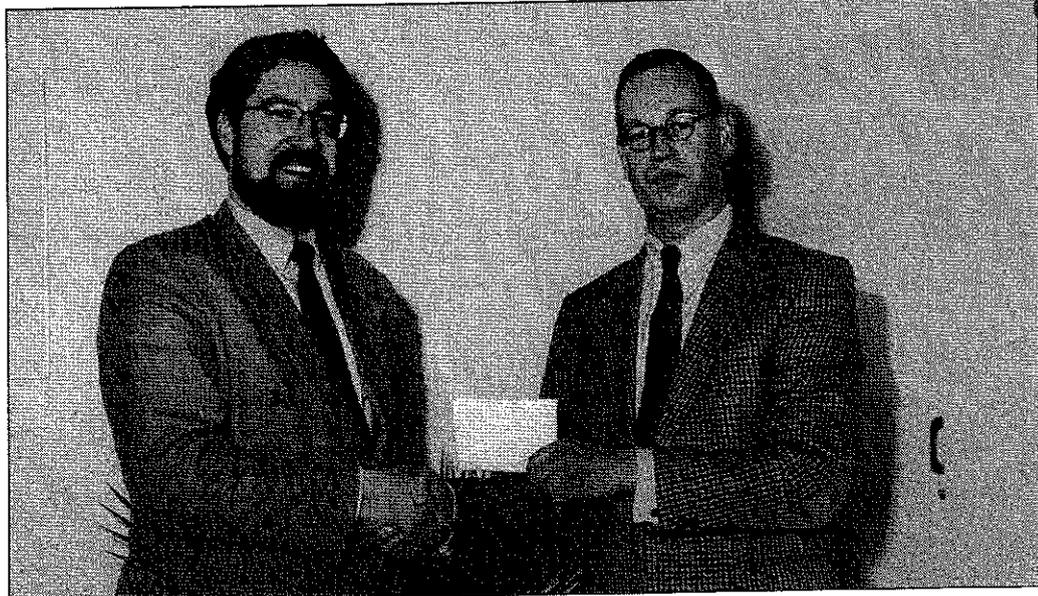
Knackpunkt Verkehr

Der eigentliche Knackpunkt bleibe das Verkehrsproblem in der Stadt, sagte Karl-Heinz Beda, und so werde sich die Teltower SDP vehement vor den Verkehrskarren spannen. Wer B (=Plan) sage, müsse auch A (=Verkehr) sagen. Die Teltower Verkehrsprobleme seien vor allem Landesstraßenprobleme. Und Heinz Stewin (SPD): Es gebe ernsthafte Gespräche mit den Landesministerien, und dabei unterstütze man den Bürgermeister. Teltow könnte das finanziell nicht alles allein tragen, und

so müßte die Region mit einer Zunge reden. Neben Fördermitteln müßte auch über andere Finanzmodelle für das Umgehungsstraßensystem nachgedacht werden. Beispielsweise eine einseitige Bebauung entlang der Ostspange zwischen Lichtenfelder Allee und Mahlower Straße finanziere nicht einen Teil des erforderlichen Straßenbaus mit. Unter diesem Aspekt plädiert er auch für den Verbleib einer in sich geschlossenen Anlage von Klöstern am Teltowkanal. Wenn dort die Umgehungsstraße entlang führt, sei das Landschaftsschutzgebiet zwar nicht in Gefahr, aber eingeschränkt.

Eine unglaubliche Sache

Die SVV befürwortete in einer Eilentscheidung die zusätzliche Bereitstellung von 510.000 DM für den Bau der Turnhalle der Grundschule II. CDU-Fraktionschef Peter Brylla dazu: Erst kurz vor der Hauptausschußsitzung vom 20. April hätte das Bauamt sich eine Übersicht über die noch benötigten Gelder verschafft und festgestellt, daß eine halbe Million fehle. Die Sache müßte ein Nachspiel haben. Für die SPD-Fraktion war das alles ein schweres Eigentor des Bürgermeisters, der den Turnhallenbau zur Chefsache gemacht hatte. Ihm wird angekreidet, das Dilemma nicht im Finanzausschuß zur Sprache gebracht zu haben. Bürgermeister Kluge dazu: Aus dem Bauamt habe es keine Signale für fehlendes Geld gegeben. Erst die Anfrage von Hauptausschuß-Mitgliedern beim zuständigen Bauamtsmitarbeiter offenbarte das Finanzloch. Ohne die Eilentscheidungsvorbereitung an dem Abend wäre die Auftragsvergabe geplatzt - mit der Konsequenz von viel Zeitverzug. M.P.



Der Leiter des Teltower Gymnasiums, Winfried Heilek (l.), schüttelte gern die Hand von Anwalt Florian Levens, der einen Scheck in Höhe von 6.000 DM von Valery und Peter Sonnenthal überbrachte. Für das Geld wird das Gymnasium zwei Computer anschaffen. Die Zeitungsmacher der Schule freuen sich, denn ein Computer wird u.a. ihnen zur Verfügung stehen, um professionell die Schülerzeitung zu layouten. M.P.